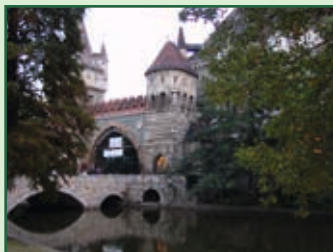


Besuch der Orchideenausstellung in Budapest mit dem Kärntner Orchideenverein – oder die Mühen einer Leidenschaft



**Orchideen-
Nachlese**



A Magyar Orchidea Társaság bemutatja:
**Orchidea és
bromélia kiállítás**
a Vajdahunyadvárban
Dél-Amerika papucsorchideái

2019. november 7-10.
Magyar Vajdahunyadvár, Budapest, Városliget - Nyitva 10-18 óráig

www.orchideakertek.hu | www.vajdahunyadvar.hu



Diiidlüüü, Diiidlüüü, Diiidlüüü, Schreck, was ist passiert? Ach ja, der Wecker. „4 Uhr Orchideen-ausstellung Budapest“ steht am Handydisplay. Muss dringend eine neue Melodie wählen. Aber jetzt hurtig aus den Federn, ab ins Bad und rein in die Klamotten. Upps ... nicht schon wieder in den Pyjama. Brauche jetzt schnell einen starken Kaffee. Meine Frau empfängt mich in der Küche. Natürlich voll adjustiert, und der Kaffee steht auch schon auf dem Tisch. „Wieso brauch’sten so lange? Hast alles beisammen. Vergiss nicht, wir müssen noch den Albert abholen.“ Albert wartet schon vor der Tür, und natürlich sind wir wieder die Ersten. „Na siehst jetzt, noch genügend Zeit.“

Kann ich mich revanchieren. Aber dann kommt auch schon der Bus, pünktlich. „Ich bin der Anton, wohnhaft in Spittal und nicht aus Tirol. Wir werden um zirka 14 Uhr in Budapest sein“, sagt’s und fährt los. In Wolfsberg verlassen wir kurz die Autobahn, und es steigen noch zwei Personen zu. Jetzt sind wir komplett. Ein kleiner Haufen von 18 Personen in einem doppelt so großen Bus. Nach Graz muss der Busfahrer eine Pause machen, und ich muss auch. Allesamt finanzieren wir unser Bedürfnis mit jeweils 50 Cent, anschließend Frühstück Marke Autobahn. Kaffee schmeckt nicht, dafür teuer.



Man gewöhnt sich an das ruhige Dahingleiten. Plötzlich eine Durchsage: „In 10 Minuten erreichen wir Budapest.“ Der Fahrer gibt Instruktionen bin aber gedanklich schon bei der Orchideenausstellung und gleich darauf auch schon unterwegs zum Schloss. Eigentlich ist es ja eine Burg, Burg Vajdahunyad im Stadtpark.



Wie bitte: „V-a-j-d-a-h-u-n-y-a-d“? Das bringt Stimmbänder und Zunge ins Chaos. Nun gut, ungarisch ist keine germanische Sprache, sondern mit Finnisch und Türkisch verwandt, lernt man ja in der Schule. Aber das hilft mir jetzt auch nicht weiter.

Ab sofort tauche ich ein in eine Märchenwelt. Schloss und Orchideen traumhaft.

Klick, Klick, Klick, Klick,

der Auslöser der Kamera glüht förmlich. Eine außergewöhnliche Vielfalt an unglaublich schönen Schaulpflanzen, kunstvoll arrangiert in historisch romantischer Umgebung. Die große Artenvielfalt wirkt auf mich kunterbunt zusammengefügt. Ist mein ganz persönliches Empfinden und vermutlich bedingt durch unterschiedliche Leihgaben von Vereinen und Sammlern. So findet man entlang der Schauflächen und entlang der Gänge immer wieder Hinweisschilder, allerdings allesamt in ungarischer Sprache. Ein Nachteil von Gängen ist, dass sie in der Regel schmal sind, und auch der natürliche Lichteinfall ist meist nicht optimal. Deutlich verspürt man die Enge für die Schauflächen und den Bewegungsraum für Besucher. Auch sind Orchideen eigentlich Lichtblumen. Kennt man ja speziell von Epiphyten, die im Laufe der Evolution Grund und Boden verlassen haben, und sich eine höhere Lichtausbeute zu sichern. Farbenpracht und Strahlkraft leiden an über- und unterbelichteten Stellen der künstlichen Beleuchtung. Der Vergleich mit der





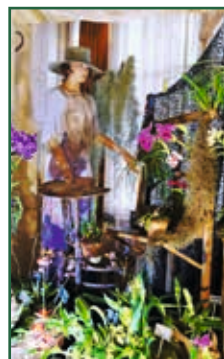
eigenen Orchideenschau in Villach drängt sich auf. Andererseits wirkt das historische Umfeld und erinnert, dass Adel und reiche Bürger die ersten Orchideen nach Europa gebracht haben. Besonders stimmungsvoll die Arrangements mit historischen Bilderrahmen, dazu passend eine Malerin mit Staffelei und ein altes Grammophon. Das hat mir ganz besonders gut gefallen und auch für den Rest gibt's Minimum drei Likes.

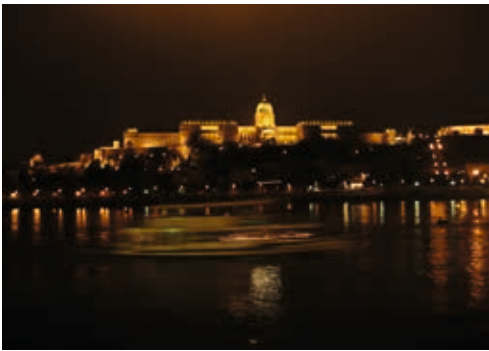
Klick, Klick, Klick

Ganz eingenommen von dem Erlebten merke ich gar nicht, wie die Zeit verrinnt. Längst ist die Gruppe schon in den Verkaufsbereich vorgestoßen und bestückt mit einer zum Teil schon stattlichen Anzahl an Beutestücken. „Deine Frau sucht dich.“ Gleich darauf weiß ich auch, warum. Money, sie braucht noch etwas Money. Da wäre noch eine so tolle violett blühende Pflanze, „Kannst du kurz die zwei Einkaufssackerln halten!“ Es wird Zeit fürs Hotel. Die Busfahrt ist kurz und vermittelt erste Eindrücke vom nächtlichen Budapest. Eingecheckt, Gepäck aufs Zimmer und schon geht's zum Abendessen. Eine weitere positive Überraschung. Ein absolut delikates Menü mit einer typisch ungarischen Suppe, Hauptspeise und Somloer Nockerln zum Nachtisch zwingt mich, den Hosengürtel zu lockern. Von dem auf der Herfahrt oft und viel zitierten Streifzug durch das Nachtleben von Budapest bleiben schließlich ein paar Schritte aufs Zimmer und ins Bett.

Gut geschlafen, jetzt aber raus aus den Federn, Körperpflege, alles zusammengepackt und ab zum Frühstücksbuffet. Für 8 Uhr ist eine Stadtführung angesagt.

8:10 Uhr: Wir warten, um 8:20 wird der Busfahrer nervös und ruft die Führerin an. „Stadtführung, ja, habe ich mir notiert. 4 Stunden von 9 bis 12 Uhr.“ Woraufhin Anton explodiert und ihr die ungarische Zeitrechnung auf Vordermann bringt. 8:30 Uhr kommt sie schließlich ganz außer Atem und muss erst mal verschnaufen. Der einzig schweigsame Moment, wie sich rückblickend herausstellen wird. Rein in den Bus, raus aus dem Bus, im Dauerlauf





Budapest bei Nacht, ... ich glaub, davon habe ich nur geträumt ...!

zu den und durch die Sehenswürdigkeiten und dazu andauernd und ohne Unterbrechung Informationen, Erklärungen, Geschichten. War richtig super diese Dame mit so viel ungarischem Temperament. Der Stadtpark mit Szechenyi-Thermalbad, Eingang Zoo mit Elefantenhaus, Eislaufplatz, Andrassy Avenue mit dem Villenviertel und zahlreichen Botschaften, Heldenplatz, Central Markthalle, St.-Stephans-Basilika, Evangelische Kirche, Große Synagoge, Kettenbrücke, Burgpalast, Fischerbastei, Gellert-Berg mit Zitadelle und Freiheitsstatue und, und, und.

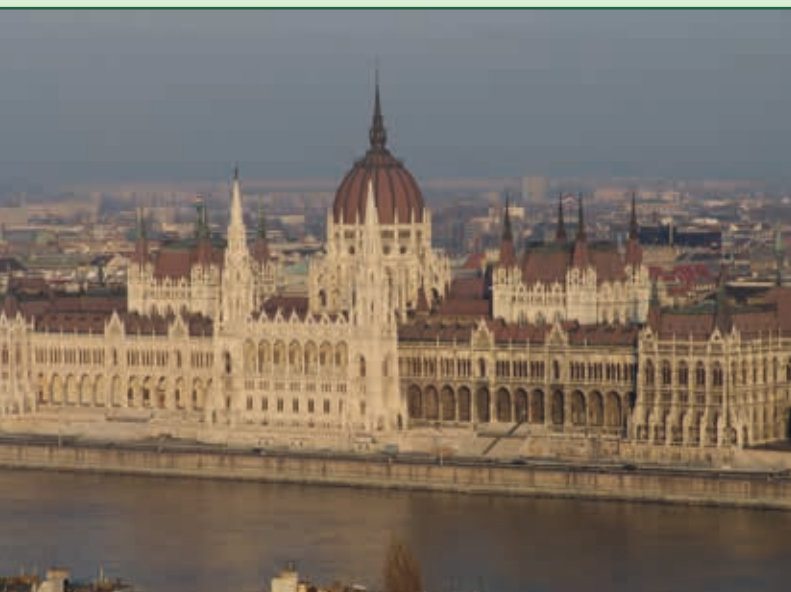
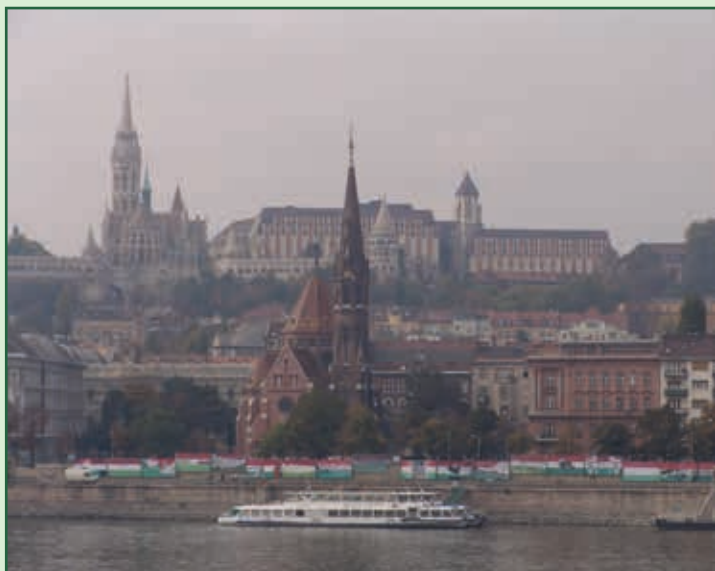
Eine geballte Ladung Sehenswürdigkeiten.

Heute genieße ich die Bilder und denke gerne an diese Reise zurück. Damals – und daran erinnere

ich mich auch, hat mich diese übersprudelnde ungarische Paprikalady ganz schön geschafft.

Die Heimreise verlief ruhig mit einer Pause in Oberwart. Abendessen im Gasthof Stadtwirt, ist ein Tipp, exzellente Küche und sehr freundliche Bedienung. Kurz vor 20 Uhr sind wir wieder am Ausgangspunkt.

Schön war's, und die ganze Gruppe bedankt sich bei der Firma Bacher Busreisen mit Fahrer Anton für Arrangement, Organisation und Durchführung sowie vereinsintern bei Lisi Hihn und Gerhard Köstenberger für das Zustandekommen und nicht zuletzt bei unserem bekannt sparsamen Kassier für den Reisezuschuss.



1. Blick auf die Fischerbastei
2. Stephanskrone
3. Fischerbastei
4. Burg von Buda
5. Parlamentsgebäude im neugotischen Stil



Text und Fotos: Adolf Koffler
Layout: Erika Tabojer